

21.12.2009

Gutachten zur:

Bewerbung für die Eintragung in die nationale Liste des immateriellen Kulturerbes:

Das Heilwissen der PinzgauerInnen

durch: TEH Verein
Obfrau Theresia Harrer
GF Mag. Karin Buchart

Während außereuropäisches Heilwissen und –wesen wie TCM, Ayurveda u. dgl. auf großes Interesse und rege Nachfrage stoßen und die Zahl der ExpertInnen und BeraterInnen rapide zunimmt, scheint die einheimische Tradition fast vergessen. Das mag mit einer gewissen Neigung zur Exotik zu tun haben, sicher aber liegt es daran, dass solches europäisches Wissen seit dem 19. Jhd. mit dem Aufstieg der exakten Naturwissenschaften, etwa der Chemie, der Pharmakologie und einer universitären Ausbildung der Mediziner und Apotheker als vorsintflutlich, archaisch, als „Mistapotheke“ abgetan wurde und der Geringschätzung anheim fiel. Wie weit die „eigentliche“ TCM nicht auch genau dem entspricht, mag hier offen bleiben.

Jedenfalls ging der Trend zur „aufgeklärten“ Medikation und weg von den selbst angesetzten Tinkturen und gerührten Salben. Diese waren zudem vom Odium einer Selbstmedikation ärmerer Schichten, deren Agenten Bader, Hirten, Kräuterweiblein etc. waren, behaftet. Diese Mittel galten dann als unwirksam,

unhygienisch, unbrauchbar. Das war ein Moment, warum sie zurückgingen, wenn nicht abkamen, das andere lag in der aufwendigen Zubereitung. Es mussten die Bestandteile gesammelt, gemischt, angesetzt etc. werden; eigentlich eine Arbeit, wie sie die Apotheker selbst am Beginn ihrer Zunft verrichteten.

Angesichts dieses Sachverhalts und der Gefahr zunehmenden Verdrängens und Vergessens ist es erforderlich, das im Pinzgau noch vorhandene einschlägige Wissen zu sammeln und zu dokumentieren. Dies erfolgte durch die Antragstellerinnen, die Rezepturen und Anwendungen mit Interviews erfassten, sodass nun eine Liste mit 106 Heilmitteln, 91, Indikationen und 61 Wirkungen vorliegt. Sie speist sich ergänzend auch aus zeitgenössischer Literatur, die ebenfalls einbezogen ist. Die Autorinnen liefern dafür im Antragstext die entsprechenden Beispiele, die von ihrer Kompetenz zeugen. Wünschenswert ist eine Dokumentation in schriftlicher und kommentierter Form, damit der laufende Wissenstransfer via Seminaren entsprechend basiert ist.

Dieses Wissen aus dem Pinzgau gehört m.E. zum immateriellen kulturellen Erbe und kann in entsprechender Form in diese Liste eingetragen werden.

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'L. Kolmer', with a long horizontal flourish extending to the right.

Lothar Kolmer